

MONATSBRIEF

September 2017



www.franziskuskreis.de

Kontakt: 02722-52676 (Heike Rawe)

Liebe Leserinnen und Leser!

Nach einigen Monaten „Brachzeit“ gibt es wieder einen Monatsbrief vom Franziskuskreis! Für die Zeit der Pause von Thomas Griese hatte sich eine Reihe von bereitwilligen Vertretern gefunden, doch erst die letzte Person auf der Liste hat dieses Vorhaben nun auch in die Tat umgesetzt: Brigitte Helfen, die sich mit folgenden Worten kurz vorstellt:

„Mein Mann Ralf und ich besuchen regelmäßig den Wortgottesdienst des Franziskuskreises und ab und zu gestalten wir ihn mit. Ich bin froh, dass mir zwischen der franziskanischen Wanderung Ende August nach Meschede und dem 01. September Zeit für den nun vorliegenden Monatsbrief geschenkt wurde, um ihn schreiben zu können. Es ist mir wichtig, Ihnen und Euch meine Eindrücke von der erlebten Wanderung, der Schönheit der Natur und mein ‚globales Empfinden‘ zu schildern.“

Pax et bonum | Pace e bene

Ihr **Franziskuskreis Attendorn**

Termine

Wortgottesdienst: 2. September, 18 Uhr (Seniorenhaus St. Liborius)

San Damiano-Kreis: Im September findet kein San-Damiano-Kreis statt.

15.-17. September: Franziskanisches Wochenende in der St.-Bonifatius-Bildungsstätte in Winterberg-Elkeringhausen mit Pater Korbinian Klinger ofm aus Wiedenbrück

Friedensweg 2017: Freitag, 22. September 2017, Beginn um 17:30 Uhr auf dem Marktplatz. Thema: „Einladung zum Gebet - Dem Frieden Gehör schenken“

24. September 2017: Vorbereitungstreffen für unsere Assisi-Fahrt über Pfingsten 2018. Beginn ist um 15:00 Uhr im Pfarrheim Attendorn.

Zum Vormerken: Am Samstag, 07. Oktober, findet um 14:30 Uhr das Nachtreffen der franziskanischen Wanderung statt.

Rückblick

Wie in jedem Jahr bietet der Franziskuskreis eine franziskanische Wanderung in der Heimat an, auf der mit möglichst wenig Gemeinschaftsgeld ausgekommen, der Schlafsack und die Isomatte mitgetragen und am Ende des Tages bei privaten Gastgebern, beim Pastor (wenn er noch im Ort wohnt) oder bei örtlichen Vereinen um ein Nachtquartier und Wasser gebeten wird.

Sternförmig wird zu einem Kloster gewandert. In diesem Jahr ist die Benediktinerabtei in Meschede unser Ziel. Samstagmittag ist im Kloster Treffpunkt der verschiedenen konditionsstarken Gruppen. Zusammen kommen die Gruppe, die von Mittwochmittag an wandert, die Gruppe, die Freitag und Samstag wandert, und die (Rad-)Wanderer vor Ort.

Zusammen mit Elisabeth, Birgit und Hund Cora gehörte ich zu den Eineinhalb-Tages-Wanderern. Wir begannen in diesem Jahr unsere franziskanische Wanderung in Hellefeld auf dem „Hof der Hoffnung“. Herzlichst wurden wir von den Frauen, die aus den verschiedensten Krankheitsgründen dort ein Jahr mitleben, aufgenommen. Am Morgen beteten wir gemeinsam den Rosenkranz, lasen in der Bibel und sprachen über Probleme. Daraus formte sich ein Tagesimpuls, der uns auf unserer Wanderung begleitete. Die Frauen dort gesunden alleine durch die gegenseitige menschliche Liebe, die von Gott getragen wird.

Wir drei wanderten am nächsten Tag durch Hochheide, Niederwald, kleine Ortschaften und an Kapellen vorbei. Nicht nur zur Mittagsrast, zum Wasserholen, Wassertreten und Wassertrinken hielten wir inne, sondern auch auf dem „Halloh Stationsweg“ mit seinen 14 Stationen. War ich im letzten Jahr noch alleine „Im Teufelsloch“ und „In der Höll“ gewandert, so führte uns Gott in diesem Jahr gemeinsam zur „Halloh Kapelle“, wo sich Menschen aus den drei Ortschaften Calle, Wallen und Berge begegnen. Der Flecken war im Mittelalter Hexenhinrichtungsstätte, aus der heute eine christliche Begegnungsstätte geworden ist. Gott fügte es, dass wir neun Streckenwanderer uns dort trockenen Fußes trafen, umarmten und uns mit einem vertrauten „Hallo“ begrüßten.

Wir drei verbrachten die Nacht in einem ehemaligen Saustall, wo wir uns sauwohl fühlten, denn unsere Gastgeber waren offen und herzlich. Wir drei brachten Hausherr Wilhelm durch unsere Anwesenheit mehr Freude als er uns durch sein Obdach, so hatten wir das Gefühl. Und ganz im Sinne des heiligen Franziskus halfen wir ihm, seine Gartenarbeit am Abend zu erledigen.

Bei Wilhelm hielten wir inne. Wir sangen ihm zum Abschied: „Egal wie lange Du auch wanderst und suchst, ob einen Tag, ein Jahr oder Dein ganzes Leben, Deine Heimat ist dort, wo Dein Herz ist und unser Herz ist unsere Heimat und ist mit Deinem Wilhelms-Herz verbunden.“

Brigitte Helfen

Perspektiven

Die Sommerferien in NRW sind zu Ende. Viele von uns waren im Urlaub, vielleicht im Ausland. Einige waren mit dem Auto unterwegs, andere sind geflogen. Nur noch wenige reisen mit dem Zug zum Urlaubsort. Bei der Anreise mit dem Zug fühlt sich der Mensch am Urlaubsort oft unflexibel. „Warum mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren, wenn bequem das Auto vor der Tür steht oder es am Flughafen gemietet werden kann?“, wird sich der eine oder die andere fragen.

Auch gibt es mehr und mehr den Trend, dass Studenten über die gesamte Länge der Semesterferien in die Welt fliegen, statt sich alternativ für ein paar Wochen den eigenen Lebensunterhalt *mit* zu verdienen.

Wandern gehen, Radfahren, mit Tieren unterwegs sein, Deutschland kennenlernen, zelten, die Natur, Sonne, Wind und Regen erleben – wer will sich heute noch anstrengen, bewusst schwitzen, durchnässt werden oder auf dem Boden schlafen?

Viele Menschen neigen dazu, bequem, global und spontan zu handeln. Der Nächste ist weit weg, mit dem sie gerade chatten. Termine engen ein! Vor Nähe schützen sich die Menschen, sie laufen mit Kopfhörern, mit geneigtem Kopf, trinkend oder essend durch die Straßen, bemerken ihre Mitmenschen nicht, die ihnen gerade „Guten Tag!“ gesagt haben. Sie nehmen weder Heimat noch Mitmenschen wahr. Und wenn sie sie doch im Augenwinkel für einen Bruchteil einer Sekunde gesehen haben, dann erwidern sie ohne Vertrautheit global „hallo“.

Mit anderen Worten: Weil der Mensch den Tag über am Computer sitzt, nicht aus seinem Fenster sieht, einen Jetlag hat oder bis mittags schläft, weiß er nicht mehr, welche Stunde (ihm) geschlagen hat.

Franziskus hielt am Tag mehrmals inne. Aß bewusst, trank bewusst und liebte die Natur, aus der er lernte. Wer weiß denn schon, dass die Glocke vom Kirchturm, die wir heute (wie im Mittelalter) hören, durch seine Sehnsucht hervorging? Da ist er, der Moment, der bis heute erhalten ist: der Glockenschlag, die Glocke, die uns morgens, mittags und abends zum Innehalten ruft. Innehalten – vielleicht ist das das *wahrhaftig* Angesagte?

Und vielleicht sollte ich meinen nächsten Urlaub einmal bewusst in der Heimat verbringen, in Deutschland, ohne viel Geld, innehaltend?

Brigitte Helfen